

aber nicht mehr ein Mann freisinniger Richtung, sondern ein bornirter Spanier, Pedro Malvenda, der den schroffsten Gegensatz herauskehrte. Die Protestanten sahen sich bald gezwungen, die gänzlich fruchtlose Conferenz abzubrechen.

Damals lebte zu Neuburg an der Donau ein junger Spanier, Namens Johann Diaz, ein Anhänger des Evangeliums, der Bußer nahe stand und nichts begehrte, als in ruhiger arbeitsamer Existenz seine Ueberzeugungen festhalten zu dürfen. Aber er hatte ohne den religiösen Fanatismus seiner Nation gerechnet, welche keine Schranken weder des göttlichen noch des menschlichen Gesetzes anerkannte, wo es galt einen Abtrünnigen zu vernichten, der sich nicht bekehren ließ. Den Friedlichen, nichts Ahnenden, überfiel sein eigener Bruder Alfonso, ein Priester, der mit Malvenda nach Deutschland gekommen war, und ließ ihn durch einen Diener ermorden. „Wie dieser neue Kain gegen den zweiten Abel — sagte Melancthon — so sind die Feinde der göttlichen Wahrheit gegen alle frommen Glieder Christi gesinnt.“ Das Wort sollte sich nur zu bald bestätigen.